

## **Verbundkatalog Kalliope**

**Axi mu | í sich wundern.**

**Mann, Erika**

---

### **Nutzungsbedingungen**

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber\*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus  
Literaturarchiv  
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München  
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

### **Terms of use**

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:  
Literaturarchiv  
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München  
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Axi muss sich wundern.

Von Erika Mann.

Es stand fest, dass Adolf Holzner gar nicht stark war. Beim Ringen und Raufen war er immer der Besiegte - es war direkt ein Spass, mit ihm in Streit zu geraten, jedesmal ging man erhobenen Hauptes daraus hervor, während der Holzner Adolf schimpfend oder weinend nach Hause lief, zu seinem Bruder Hans. Der war ein Jahr älter und viel viel stärker, berühmt in seiner Klasse für die gefährlichsten Boxkünste. Obwohl er gar nicht sehr gross war - kaum grösser als der Adolf - hiess er allgemein "der Riese". Er hatte aber auch ein Benehmen an sich, das sehr riesenhaft war, riss grosse Sprüche und tat drohende Äusserungen, wo er nur konnte. Das trug viel bei, zu seinem Ruhm. Der Adolf dagegen galt gar nicht viel; er wurde "Zwerg" genannt, weil er neben dem Riesen überhaupt nicht in Betracht kam. Beide waren sie blond, hatten Sommersprossen und immer graue Hosen mit blauen Wolljacken an, daran konnte man sie von weitem schon erkennen.

Der Sonntag nachmittag, an dem der berühmte Zusammenstoss mit Axi Färber passierte, war sehr kalt. Der Schnee auf der Rodelbahn war hart und gut abgefahren, er knirschte wie Watte, wenn man auf ihn trat und die Schlitten flitzten auf ihm daher, wie auf Eis. - Es gab die "Schulbahn" und die "Nebeneckbahn". Die eine führte von der Birkenhausener Schule in sanften Wellen hinunter auf die Strasse, die andere war grässlich steil und fing Ecke Schiller- und Kleiststrasse an; sie ging jäh in die Tiefe und hörte erst auf, wenn man unten am Bach plötzlich halt machen musste.

Axi Färber war <sup>nur</sup> ~~erst~~ neun Jahre alt, aber er traute sich doch schon die Nebeneckbahn auf dem Bauch hinunterzufahren. "Bahnfrei!" schrie er, "O----bach!" Axis Schwester Medi ging rasch auf die Seite. Sie hielt Axis stählerne Taschenuhr in der Hand und beobachtete genau den Sekundenzeiger, während Axi, die Augen halb geschlossen, die Füsse in der Höh, ganz ohne zu bremsen, die kleine Wollmütze im Mund und die Haare zerzaust, an ihr vorbeistob. Kurz vorm Bach steuerte er scharf mit dem linken Fuss, der Schlitten drehte sich, hielt, und Axi winkte nach oben. "Wieviel?" rief er. "11" antwortete Medi. "Rekordzeit 11 Sekunden". Axi kletterte bergauf. "Jetzt tun wirs zusammen", beschloss er, "da sind wir schwerer und können meinen Rekord brechen. In 9 Sekunden müssen wir unten sein." Medi zögerte. Es ging doch verflucht steil und schnell. Aber dann siegte ihr Ehrgeiz und ihr Vertrauen zu Axi. "Los!" Axi sass hinten, Medi vorn und



machte die Augen zu. "Bahnhof!" - "Bääähnfraaii!" öffte von unten her einer nach. Er stand mitten auf der Bahn, hatte graue Hosen an und eine blaue Wolljacke. "Schau den Deppen" sagte Axi, "den Adolf Holzner, den Zwerg! Obacht!" rief er nochmals und fuhr los. Der Holzner ging ein bißchen zur Seite, wie der Wirbelwind sausten Axi und Medi in die Tiefe. Da, im allerletzten Augenblick, unmittelbar ehe der Axi-Schlitten am Holzner vorbeimusste, schob dieser seinen Schlitten in die Bahn. Axi bremste verzweifelt. Das kann was geben, dachte er, netter Zusammenstoß, und die Medi sitzt vorne dran, so ein Aff! Haarscharf vorm Hindernis hielten sie, aber ihr Schlitten kippte und sie rollten ein Stück den Abhang hinunter; es tat ~~XXXX~~ weh, weil der Schnee so hartgefroren war. Der Holzner stand da und lachte. Die Medi weinte nicht, sie biss die Zähne zusammen. "Rindviech", sagte sie leise und das war wirklich das zarteste, was man in so einem Fall sagen konnte.

Axi stand auf. Er war schrecklich wütend. "Komm her!" schrie er, "Du Feigling, Du Schwächling, Du, Du, Du:Zwergadolf!" Der andere kam. "Dass Du Dich überhaupt noch traust, Du Maikäfer!" sagte Axi, "vorgestern hab' ich Dich erst verhauen!" Der Holzner hatte die Mütze tief in der Stirn. Ein Schüppel blonder Haare war zu sehen und Sommerprossen auf der Nase. "Du mich!" fragte er leise. "Ich Dich!" und schon hatte der Axi ihn um den Hals gepackt und los ging der Kampf. "Schwitzkasten!" rief Agi, die sich auskannte, "fein! Tu ihn gleich in den Schwitzkasten!" Axi focht wie ein Held. Er wunderte sich flüchtig, weil der Adolf Holzner heute doch etwas stärker war, als sonst. Macht nichts, dachte er, den schwachen Zwerg besiege ich immer. Medi hielt den Schlitten. Sie war fest entschlossen, irgend etwas zu unternehmen, falls der Holzner anfangen sollte zu siegen. Ich werfe ihm den Schlitten zwischen die Beine, beschloss sie freundlich. Aber das war nicht mehr nötig. Man sah etwas grau-blau-rotes den Berg hinunter kugeln: das waren Hose, Jacke und besiehtes Gesicht vom Holzner. Der Axi stolperte hinterdrein. "Dir zeig ich's!" rief er immer wieder. "Dir zeig ichs jetzt!" Unten am Bach blieb der Holzner einen Augenblick lang liegen. Dann stand er auf, rieb sich die Seiten, zog die Mütze vom Kopf und schaute erstaunt. Wer aber noch viel erstaunter schaute, das war unser Axi. Der ~~XXXX~~ da stand und den er eben besiegt hatte, das war ja gar nicht der Adolf Holzner, der schwache Zwerg, aus der 1 b Klasse. Das war der Hans, der grosse Boxer, der Riese aus der 2 a, wie er leibte und lebte und wie er gerade die ganze "Nebeneckbahn" hinuntergekollert war, ohne es zu wollen. ":::: D u

bist's:." flüsterte der Axi und ein Schrecken fuhr durch sein Herz, als er bedachte, in welche Gefahr er sich begeben hatte, als er den da angriff. "Wer denn sonst" brummte der starke Hans, und schlich davon, den Berg hinauf und heim, nachhaus in die warme Stube.

Die Medi kam auf den Schuhsohlen herunter gerutscht, wie auf Schlittschuhen. "Bravo!" rief sie von weitem, "jetzt bist Du der Riese!" Axi schüttelte nachdenklich den Kopf. "So was" sagte er.

Daheim gab es Milchkaffee und Bratäpfel. "War's schön?" fragte die Mutter. "Wunderbar der Axi hat den Hans Holzner besiegt den ganzen Berg hinunter der hat sich geärgert und gefuchst hat sich der." rief Medi, alles in einem Atem. "Ja", sagte der Axi langsam, "weil ich nämlich gemeint habe, dass es der Adolf war und weil ich sicher weiss, d dass ich den Adolf besiegen kann". - "So ist es immer", nickte die Mutter, "Wenn man ganz sicher meint, dass etwas geht, dann geht es auch".

Die Äpfel brodelten auf der Heizung, es roch herrlich nach Gemütlichkeit und nach Winter-kurz-vor-Weihnachten.